

Historical Geography in Czechia. Themes and Concepts. Hrsg. von Eva Semotánová, Pavel Chromý und Zdeněk Kučera. (Historische Geographie / Historical Geography, Bd. 5.) LIT. Wien – Zürich 2023. 419 S., Ill. ISBN 978-3-643-91059-2. (€ 39,90.)

Dem Historical Geography Research Centre in Prag ist innerhalb von sieben Jahren eine einzigartige Leistung gelungen: Die intensive Zusammenarbeit zwischen Historiker:innen und Geograf:innen führte zur Gründung einer gemeinsamen institutionalisierten Plattform der Historischen Geografie in Forschung und Lehre. Federführend durch Forschende des Instituts für Geschichte in der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik und der Fakultät für Naturwissenschaften der Karls-Universität Prag hat diese Plattform nicht nur die nationalen Fachdiskussionen bereichert, sondern auch internationale Sichtbarkeit erlangt. Der vorliegende Sammelband ist das vorläufige Ergebnis und der Höhepunkt dieser erfolgreichen Zusammenarbeit.

Die Hrsg. Eva Semotánová, Pavel Chromý und Zdeněk Kučera haben es geschafft, in diesem Band einzigartige tschechische Perspektiven der Historischen Geografie herauszuarbeiten. Er ordnet diese in die fachgeschichtlichen Entwicklungen in der Tschechoslowakei ein und betont zugleich ihre internationale Anschlussfähigkeit, die seit den 1990er Jahren kontinuierlich angestrebt wurde. Die Beiträge bieten nicht nur einen hervorragenden Überblick über aktuelle konzeptionelle und methodologische Ansätze in der tschechischen Historischen Geografie, sondern liefern durch ihre empirisch orientierten Aufsätze zugleich auch faszinierende Einblicke in die spezifischen Historischen Geografien Mitteleuropas vom Frühmittelalter bis in die Gegenwart.

Der Band ist in vier Hauptteile gegliedert. Im ersten Teil bieten die Hrsg. eine detaillierte und auf dem internationalen fachgeschichtlichen Forschungsstand basierende Perspektive auf die Genese der Historischen Geografie in Tschechien. Durch die Verknüpfung nationaler Diskurse mit internationalen Entwicklungen werden die einzigartigen Herausforderungen beleuchtet, vor denen das Fach unter den gesellschaftlichen und wissenschaftspolitischen Bedingungen der Tschechoslowakei im 20. Jh. stand. Besonders für die sozialistische Zeit wird deutlich, welche konzeptionellen und methodologischen Ansätze in der tschechoslowakischen Historischen Geografie von den speziellen politischen Kontexten geprägt waren und welche bereits internationalen Entwicklungen entsprachen, auch wenn die Einbindung in anglophone Diskussionen begrenzt blieb. Hervorgehoben wird der rasche Versuch der Integration in das internationale Wissenschaftssystem ab 1990. Die Autor:innen zeigen, dass in der Tschechischen Republik neben den Entwicklungen in Frankreich, Großbritannien und den USA auch die fachlichen Diskussionen in Deutschland und Österreich verfolgt wurden. Die Historische Geografie in Tschechien hat es dabei geschafft, ihre eigenen Traditionen zu bewahren und gleichzeitig durch eine konsequente Internationalisierungsstrategie in globale Diskurse zu integrieren. Diese strategische Ausrichtung versetzt das Fach in eine günstige Position, um den Anforderungen des Wissenschaftssystems im 21. Jh. gerecht zu werden.

Das Verständnis der fachgeschichtlichen Entwicklungen ermöglicht es, die weiteren drei inhaltlichen Schwerpunkte des Bandes besser zu erfassen. Neun Beiträge befassen sich mit dem Konzept „Landschaft“. Besonders hervorgehoben werden die Landschaftsentwicklungen seit dem Mittelalter vor dem Hintergrund der spezifischen mitteleuropäischen Geschichte von Nationsbildung und Staatswerdung. Die Beiträge beleuchten die raumpolitischen Konsequenzen dieser Entwicklungen für das Landschaftsbild und zeichnen sich durch ihre beeindruckende methodische Bandbreite aus. Die Vf. bedienen sich klassischer archivgestützter Ansätze, arbeiten mit Altkarten und historischen Karten und nutzen die Möglichkeiten moderner Geografischer Informationssysteme und der Digital Humanities. So gelingt es ihnen, historisch-geografische Themenstellungen, die für die Historische Ostmitteleuropaforschung von großer Bedeutung sind, um innovative Perspektiven zu erweitern. Diese besonderen methodischen Ansätze werden mit aktuellen theoretischen Debatten verknüpft, beispielsweise zu „Religionslandschaften“, „Recreational landscapes“ oder Aspekten der Heritage-Forschung.

Während sich die Beiträge mit Bezug zum Landschaftsbegriff naturgemäß auf ländliche Gebiete konzentrieren, widmen sich die fünf Beiträge im nächsten großen Teil des Bandes städtischen Siedlungen. Von historisch-rechtsgeografischen Perspektiven auf mittelalterliche Städte in Böhmen und Mähren über visuelle und verbale Darstellungen im Kontext frühneuzeitlicher Stadtgründungen bis hin zu kartografischen Ansätzen in Bezug auf vorindustrielle Städte wird die Vielfalt der Historischen Stadtgeografie verdeutlicht. Auch in diesem Kapitel wird gezeigt, wie neueste internationale theoretische Perspektiven, wie beispielsweise aus der Urbanisierungsforschung oder der Kulturgeografie, mit den eigenen Forschungstraditionen verknüpft werden.

Im letzten Teil befassen sich die Vf. in sechs Beiträgen mit dem spezifischen Konzept der Historischen Regionalgeografie. Sie eröffnen damit ein neues Forschungsfeld in der aktuellen internationalen Diskussion der Historischen Geografie, das sie nicht nur durch empirische Studien, sondern auch spezifische konzeptionelle Perspektiven erweitern. Die Vf. verweben Themen der Politischen Geografie, der Sozial- und Kulturgeografie und sogar der Schulgeografie mit regionalen Fragestellungen. Dabei geht es um Aspekte raumbezogener Erinnerungen und Identitäten, um ländliche Peripherisierungsprozesse oder auch um Möglichkeiten der Vermarktung regionaler Produkte. Sie zeigen, wie wichtig fundierte regionale geografische Kenntnisse sind, um die theoretischen und methodologischen Entwicklungen der oft sehr gegenwartsbezogenen Allgemeinen Geographie, insbesondere in Mitteleuropa, besser zu verstehen und zu kontextualisieren. Darüber hinaus betonen sie die Bedeutung fundierter historischer Kenntnisse und methodischer Expertise im Umgang mit Archivquellen, Karten, Bildern und materiellen Überlieferungen in der Landschaft. Nur so können Regionen in all ihren historisch-geografischen Dimensionen wissenschaftlich untersucht werden.

Dieser Band ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie das sog. Kleine Fach Historische Geografie nationale Perspektiven international anschlussfähig machen kann. Ausgehend von einer kritischen Auseinandersetzung mit den eigenen fachlichen Traditionen zeigen die Hrsg. die Bedeutung gemeinsamer Forschungsthemen und empirischer Interessen für einen fruchtbaren wissenschaftlichen Austausch. Sie betonen, dass dies ohne die Definition fester theoretischer und paradigmatischer Grundannahmen möglich ist und plädieren dadurch im Anschluss an insbesondere anglophone Diskurse für eine pluralistische Historische Geografie. Der Band demonstriert, wie gut verschiedene Ansätze nebeneinander bestehen können, wenn die entsprechenden inhaltlichen Rahmenbedingungen für den Dialog geschaffen werden. Er ist daher nicht nur denjenigen empfohlen, die sich mit der Geschichte und Gegenwart der Historischen Geografie in der Tschechischen Republik befassen möchten, sondern auch allen, die verstehen möchten, wie das Historical Geography Research Centre die Sichtbarkeit des Faches weit über die Landes- und Disziplinengrenzen hinaus erhöhen konnte.

Leipzig

Patrick Reitingner

Sandra Groß: Wie Feuer und Stroh? Symbiotische Konvente im Prämonstratenserorden in den Zirkarien Ilfeld und Böhmen-Mähren im 12.–14. Jahrhundert. (Quellen und Forschungen zur sächsischen und mitteldeutschen Geschichte, Bd. 54.) Franz Steiner Verlag. Stuttgart 2025. 409 S., Ill. ISBN 978-3-515-13767-6. (€ 80,—)

Die vorliegende Untersuchung beschäftigt sich mit prämonstratensischen Doppelklöstern (oder hier: symbiotischen Klöstern) anhand der Beispiele Frauenbreitungen, Germerode, Veßra, Troststadt und Tückelhausen. Zeitlich wird in dieser Untersuchung der Zeitraum zwischen der Gründungsphase und dem Beginn des 15. Jh. abgedeckt.

Die genannte Auswahl aus der Zirkarie Ilfeld ist bestimmt von unterschiedlichen Faktoren: Zwei symbiotische Konvente zeichnen sich durch die irreversible Trennung von Männern und Frauen aus (Veßra und Tückelhausen, wo allerdings zu Beginn des 14. Jh. kurzfristig noch einmal ein Frauenkonvent einzog), bei zwei weiteren lösen sich die Männer-